

## **247. Manumission des Martin Huber, wohnhaft in Winterthur, durch den Abt von Fischingen**

**1529 Oktober 10. Winterthur**

**Regest:** Abt Heinrich von Fischingen erklärt, dass Martin Huber aus Fischingen, jetzt wohnhaft in Winterthur, mit seinen Nachkommen auf Bitten des Schultheissen und Rats der Stadt Winterthur aus der Leibeigenschaft entlassen worden sei. Der Aussteller siegelt mit dem Sekretsiegel der Abtei. 5

**Kommentar:** Eine Bedingung für die Aufnahme in das Bürgerrecht der Stadt Winterthur war der Freikauf von leibherrlichen Bindungen, wie aus einem Gerichtsurteil von 1540 hervorgeht (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 286). Eine Satzung von 1560 sah vor, dass Bürger, die eine Leibeigene heirateten, diese freikaufen sollten (STAW AF 59/1a, S. 5). Zur Frage der Vereinbarkeit von Leibeigenschaft und Bürgerrecht vgl. Isenmann 2002, S. 230-232. 10

Die vorliegende Manumissionserklärung ist im Formularbuch des Winterthurer Stadtschreibers Gebhard Hegner überliefert (STAW B 3a/1).

Ledig sagung, so ein her einem sinem eigen man uß pitt und gnaden thütt

Wir, Heinrich, von gotes gnaden apt des closters zů Vischingenn, bekennen mit disem brieff, das Marthin Hüber von Vischingen, jetz zů Winterthur wonende, uff der ersamen, wisen schultheis und rât zů Winterthur ernstlich pit von uns der grächtikeit, so wir zů sinem lib und gůt libeigenschaft halb gehebt haben, ledig gelausen ist. 15

Darumb mit allen wisen, forme und macht wir das krefftigist zů rächt thůn kennen, sůllen und mōgen, künden, lausen und sagenn wir den benanten Marthin Hüber, alle sine kind und geschläch, so uß sinen linien abstigt, der libeigenschaft und aller grächtikeit und rächten, damitt sy uns zů künftigen ziten hin für jemer pflichtig gewāsen ist, gar und gantz fry, unansprächlich, ledig und loß gezellt und gelausen haben mitt krafft und urkund dis unsers offen brieffs mit unserem anhangendem apty secrett insigell versiglett und gāben zů Winterthur, uff suntig vor sant Gallen tag, anno 29. 20 25

**Abschrift:** STAW B 3a/1, fol. 96v (Eintrag 1); Gebhard Hegner; Papier, 23.5 × 34.0 cm.